



Sprachförderkonzept

1. Datenerhebung

- Schule: Burgschule, Iserlohn
- Schülerzahl gesamt: 173
- davon Schüler/innen mit Migrationshintergrund: 117
- darunter Schüler/innen mit erheblichem Sprachförderbedarf: ca. 30

2. Grundsätze des Sprachunterrichts

Die Klassen 1 – 4 haben z.Zt. insgesamt 16 Stunden Sprachförderung, die im Stundenplan ausgewiesen sind (äußere Differenzierung), sowie 12 Stunden Unterricht in Doppelbesetzungen zur Förderung innerhalb des Klassenverbandes. Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Wochenplan und Werkstattunterricht ermöglichen es im Unterricht, sich Kindern mit Sprachschwierigkeiten zuzuwenden.

Die folgende eine summarische Auflistung von Aktivitäten im Rahmen des Sprachunterrichts gilt für alle Kinder der Klassen 1-4.

Sprechen:

Die Sprachförderung findet auf mehreren Ebenen statt (mündlich, schriftlich, expressiv, rezeptiv).

Für die (rezeptive) Sprachförderung ist ein adressatenbezogener Einsatz der Lehrersprache bedeutsam (Verwendung einfacher Satzmuster, bewusste Verwendung von Fremdwörtern, langsames Sprechtempo, deutliche Artikulation und Intonation). Die sprachlichen Voraussetzungen der Kinder an der Burgschule sind sehr unterschiedlich, so dass die Lehreransprache den Schüler und Schülerinnen teilweise individuell angepasst erfolgt. Häufig gibt es Helferkinder, die dafür sorgen, dass zum Beispiel die Kinder mit erheblichem Sprachförderbedarf wichtige Informationen verstehen können. Oft werden darüber hinaus auch Visualisierungen (Bilder) zum Verständnis von Sachverhalten benötigt. Aufgabe der Lehrer an der Burgschule ist es, in sämtlichen Fächern, die Kommunikation in der Klasse zu fördern. Die Kinder sollten lernen, nachzufragen, wenn sie ein Wort nicht verstanden haben. Dafür ist eine angstfreie Atmosphäre bei Unterrichtsgesprächen und eine akzeptierende Haltung der Schüler und Schülerinnen gegenüber sprachlicher Heterogenität wichtig.

Im Unterricht an der Burgschule wird das Sprechen zum Beispiel durch die folgenden Aktivitäten gefördert:

Viel erzählen lassen, Sätze und Wörter korrekt wiedergeben, Satzmuster einüben, unbekannte Wörter erklären, Sprechanlässe schaffen, eigene Erlebnisse erzählen, erzählen zu Bildern, szenische Darstellungen, im Morgenkreis erzählen, kleine Rollenspiele durchführen, Partner-Interviews, Weil-Sätze bilden, Worttraining mit Bildkarten, Nachsprechen vorgegebener Sätze, Nutzen von Fachwörterplakaten (zum Beispiel zum Thema „Haustiere“) und von Wort-Bild-Karteien zur Wortschatzerweiterung.

Phonologische Bewusstheit

Die phonologische Bewusstheit beschreibt die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit vom Bedeutungsinhalt der Sprache auf deren Struktur zu lenken.

Das Kind erfährt, dass Sätze aus Wörtern bestehen. Es lernt, Wörter in Silben zu unterteilen (Silbenklatschen, -schwingen) und zu bestimmen, an welcher Stelle ein Laut im Wort herauszuhören ist. Das Kind erfährt, dass manche Wörter länger und andere kürzer sind und dass manche Wörter sich reimen. Diese Fähigkeiten gelten als grundlegend für den frühen Schriftspracherwerb. Deshalb werden insbesondere im Anfangsunterricht zu diesem Bereich vielfältige Übungen durchgeführt und in Kleingruppen besonders mit den Kindern geübt, die damit noch Schwierigkeiten haben.

Für die Förderung gibt es vielfältige Übungsmaterialien an der Burgschule. Das Material nach Fresch (Freiburger Rechtschreibschule) eignet sich zum Beispiel durch die Kombination von auditiver, visueller Wahrnehmung und Bewegung für die Sprachförderung. Durch häufige Wiederholungen gleicher Übungsmuster und die Benutzung des gleichen Bild- und Wortmaterials besonders zu Beginn der Förderung, wird die Vernetzung von Gehirnregionen verstärkt und die Selbstorganisation und –steuerung gefördert. Es können innere Ordner/Muster angelegt werden, was für Kinder mit Migrationshintergrund von besonderer Bedeutung ist.

Eine Arbeit an einzelnen Defiziten wird dann notwendig, wenn die Wahrnehmungseingänge oder Handlungsausgänge so gestört sind, dass eine Vernetzung der Bereiche nicht möglich ist. In einzelnen Fällen sind dann begleitende therapeutische Maßnahmen, wie zum Beispiel Ergotherapie oder logopädische Förderung, erforderlich.

Schreiben: Silben klatschen, Lautieren, Wiederholung von Alltagswörtern (Häufigkeitswortschatz), Wörter zu Bildern schreiben, alltägliche Schreibanlässe aufgreifen (Briefe, Postkarten schreiben, Rezepte erfinden, Spielregeln aufschreiben), Übungen zum lautorientierten Schreiben, Erlebnisse verschriftlichen, Wortfelder zusammenstellen, strukturieren, Wortsammlungen zu Themen wie *Familie, Schule, Spielzeug* etc., Einüben von Regelungen nach dem Wiederholungsprinzip, Schreibkonferenzen, Rechtschreibförderung

Lesen: Begriffe erklären, Fragen zum Text mit Textstellen belegen lassen, Ganzschriften, Sinnfragen beantworten, Bild-Wort-Zuordnung, Lückentexte, Lese puzzles, Lesekartei, Klassenbücherei nutzen, Vorlesestuhl: eigene Texte den Mitschülern vortragen, Lesespiel (Satzrollen, Memories), Vorlesen als Motivation, Nutzung des Lesezimmers, Einbeziehung von Computern (Antolin), jährlich stattfindende Leseprojekte

Mathematik: Begrifflichkeiten auf Deutsch einführen, Versprachlichen von Vorgehensweisen plus/minus etc., intensiver Einsatz von Anschauungsmitteln, individuelle Erarbeitung von Arbeitsanweisungen/Ordnungsbegriffen, Sachaufgaben in Rechenkonferenzen klären

Materialien: Computereinsatz (Lernwerkstatt Mühlacker, Budenberg), Buchstaben-/Wörterdomino, Bildkarten zum Erzählen, Lesebuch als Gesprächsanregung, Konfetti-Bilderkiste, Lessmann-Rechtschreibkartei, DAZ-Deutsch als Zweitsprache, Bilderbücher, Spectra-Fördermaterialien, Lesekarteien, Werkstatt Deutsch, Paletti, Leseblätter mit Selbstkontrolle, Klaro-Zweitsprache, Mini-Lük, Lochkarten, Geschichten zusammensetzen (Satzstreifen), Rechtschreibbox

In den oben genannten 28 Sprachförderstunden für Kinder mit Migrationshintergrund sind folgende Inhalte zentral:

- viel erzählen lassen (z.B. zu Bildern und Bildfolgen)
- Sätze und Wörter korrekt sprechen
- Satzmuster einüben (Erlebnisse erzählen)
- unbekannte Wörter erklären
- kleine Rollenspiele

Dieses ist uns im Umfang und Ergebnis nicht ergiebig genug. Deshalb sucht das folgende Konzept eine Antwort auf die Intensivierung und Verbesserung der Sprachförderung für Kinder mit erheblichem Förderbedarf.

2. Förderkonzept für Schüler/innen mit Migrationshintergrund

2.1 Frühe und langfristige Sprachförderung

Schon bei der Anmeldung der Schulanfänger im November stellen wir fest, ob Kinder mit Migrationshintergrund einen erhöhten Sprachförderbedarf haben. Um die Zeit nach erfolgter Schuleingangsdiagnostik im November jedes Jahres bis zur Einschulung im kommenden Sommer effektiv zu nutzen, sind mit den Kooperationskindergärten Überlegungen angestellt worden, wie man sich schon vor der Einschulung intensiver vernetzen kann. Gemeinsam wurde der KidS-Club (Kinder in die Schule) gegründet.

Dieses Projekt soll die Eltern dabei unterstützen, bereits vor der Einschulung aktiv an der Förderung Ihrer Kinder mitzuwirken und Verantwortung im vor-/ schulischen Lernprozess zu übernehmen. Dieses Projekt dient der Ergänzung unserer Angebote, die wir vor allem auch für Eltern mit Migrationshintergrund installiert haben.

Grundvoraussetzung ist hierbei die Teilnahme von **Kind und Eltern**. Damit wollen wir sicherstellen, dass die Eltern sich beteiligen, aktiv Beispiele für Fördermöglichkeiten erhalten und auch gleich anwenden und umsetzen können.

2.2 Schulinterne Vereinbarungen zu Deutsch als Zweitsprache

Deutsch ist Kommunikations- und Unterrichtssprache in allen Fächern und deshalb ist der Zweitspracherwerb der Kinder mit Migrationshintergrund Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn und gesellschaftliche Integration.

Förderung in der deutschen Sprache kann auf verschiedene Weise geschehen:

- als frontaler Lehrgang
- als ein vorab konzipiertes Förderprogramm
- als themenbezogener Unterricht mit der ganzen Klasse.

Vereinbart sind folgende Schwerpunkte

- a) Kern der Sprachförderung ist ein thematischer und handlungsorientierter Unterricht, in dem außer der gemeinsamen Arbeit Raum für individuelle Förderung ist. Das ist Standard an unserer Schule.
- b) Aus dem täglichen Deutschunterricht werden Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf herausgenommen. Diese werden jahrgangsbezogen gemäß dem Lehrplan von einer Lehrerin (feste Bezugsperson) unterrichtet. Neben dem täglichen Sprachförderunterricht nehmen die Kinder weiterhin am Unterricht ihrer Klasse teil, in dem immer auch Aspekte des Deutschunterrichtes integriert sind.
- c) Stundenplantechnische Konsequenz ist die Festlegung der Deutschstunde im Vormittag. In der 5. und 6. Stunde kann ggf. zusätzlicher Sprachförderunterricht (v.a. Jahrgang 3 und 4) stattfinden.
- d) In unserem Verständnis ist jeder Fachunterricht gleichzeitig auch Sprachunterricht.

Sprachfördermaßnahmen, wie die Entwicklung der Sprech- und Sprachkompetenz, werden in jedem Unterricht kontinuierlich durchgeführt.

- Wortschatzerweiterung (Wörterbücher, Lexika, Spiele, Computerlernspiele)
- Hören und Hörverstehen (Vorlesegeschichten, Hörspiele)
- Sprechen üben (Bücher, Lieder, Reime, Rollenspiele)
- Lesen und Textverständnis (Kinderbücher, Gedichte)
- Schreiben üben (Freies Schreiben, Bildgeschichten)
- Grammatik entdecken (Lernspiele, Karteisystem, Lernplakate, Lexika)

Im Klassenverband ist die gezielte Sprachförderung einzelner Schülerinnen und Schüler nicht immer ausreichend möglich. Deshalb erteilen wir im Rahmen der Frühförderung als besonderes Unterrichtsangebot speziellen Sprachförderunterricht in Kleingruppen für Schülerinnen und Schüler, deren Herkunfts- und Erstsprache nicht Deutsch ist. Diese Einteilung erfolgt aufgrund der Leistungsstände der Kinder, um so eine entsprechende individuelle Förderung zu gewährleisten.

In den DaZ-Stunden haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Dabei ist es wichtig, dass die deutsche Sprache nicht isoliert behandelt wird, sondern sich thematisch in das Unterrichtsgeschehen einfügt. Somit kann gewährleistet werden, dass die Schülerinnen und Schüler sich in allen Lernbereichen und Fächern, auf ihrem individuellen Niveau, einbringen können.

Neben der Erarbeitung eines eigenen Grundwortschatzes stehen Sprachspiele und Sprachanlässe im Vordergrund, damit die Schülerinnen und Schüler einen leichten Einstieg in die Sprache erwerben können. Der individuelle Grundwortschatz wird mit jeder Übung erweitert und grammatikalische Phänomene werden für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar gemacht. Von besonderer Bedeutung sind eine enge Zusammenarbeit und konkrete und regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften, die den Regelunterricht erteilen. Das Thema DaZ-Förderunterricht ist somit regelmäßig Besprechungspunkt.

Das Ziel unserer Schule ist es, die Deutschkenntnisse der Schülerinnen und Schüler so zu verbessern, dass ihre Leistungen den Grundkompetenzen des Lehrplans entsprechen.

2.3 Sprachsensibler Unterricht

Aufgrund der besonderen Bedingungen an der Burgschule, kommt der Sprachförderung eine besondere Wichtigkeit zu. Ein sprachsensibler Unterricht findet auf drei Ebenen statt. Die Prävention auf der Ebene eins erfolgt kontinuierlich im Klassenverband mit allen Kindern. Die Prävention auf der zweiten Ebene findet im Förderunterricht statt und stützt sich auf intensivere Diagnostik und Förderung auf der Basis von Förderplänen. Auf der Ebene drei richtet sich die Prävention an Kinder mit dem hohen Risiko einer Entwicklungsbeeinträchtigung. Hier ist die Kooperation mit den Eltern und außerschulischen Institutionen von besonderer Bedeutung. Die Sonderpädagogen leisten bei Bedarf weiter intensivierte Diagnostik und Förderplanung.

Auf allen drei Ebenen sind folgende Aspekte des sprachsensiblen Unterrichts grundlegend:

- Gezielter Einsatz von Medien
- Visualisierung
- Räumliche Verhältnisse mit möglichst wenig Nebengeräuschen
- Einfache und klar strukturierte Lehrersprache

2.4 Ermittlung der Lernausgangslage

Grundlage der Feststellung des Sprachförderbedarfs:

- Einschulungsdiagnostik (November / ggfs. Wiederholung März)
- Diagnoseparcour nach Einschulung in den ersten 6 Schulwochen
- Beobachtung der Lehrkräfte im Unterricht

Maßnahmen nach erfolgter Feststellung des Förderbedarfs:

- a) Beginn der Sprachförderung schon vor der Einschulung (KidS-Club)
- b) Erstellen von Förderplänen und Umsetzung im Unterricht (Klassenlehrerin) und im Rahmen der äußeren Differenzierung (DAZ-Lehrerin)
- c) Teilnahme am Daz- Unterricht bzw. an LRS-Kursen

Die Lehrerin für DAZ unterrichtet die Kinder im Inhalt und in der Methode eigenverantwortlich nach dem Lehrplan Deutsch und der sprachlichen Ausgangslage der Kinder mit erheblichem Förderbedarf.

Dieser Sprachförderunterricht Deutsch sollte möglichst in der Verantwortung einer Lehrkraft liegen.

Die Sprachförderlehrerin sollte über folgende Kompetenzen verfügen:

- Durchführung von Sprachstandserhebungen
- Planung und Durchführung des Unterrichts nach dem Lehrplan Deutsch
- Elterngespräche führen
- Sprachleistung der Kinder bewerten und zensieren
- Beratung bei Zeugnisnoten

2.5 Sprachcamp

Seit einigen Jahren findet das Sprachcamp, für Schüler und Schülerinnen, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, statt. Ein Team von Erziehern und Lehrkräften arbeitet in ihren Herbstferien dort, um die sprachlichen Kompetenzen zu fördern. Durch die Verknüpfung von realen Naturerfahrungen in der Waldschule und im Wald und Experimentieren im Klassenraum wird den Kindern ein spielerischer Zugang zur deutschen Sprache ermöglicht. Sprachbarrieren werden durch die Arbeit in Kleingruppen durchbrochen. Unsere Klassenlehrer haben diese Aktion durchgehend auf ihren Elternabenden thematisiert.

2.6 Sprache verbindet

Unsere Schule arbeitet mit dem Projekt „Sprache verbindet“ des Rotary-Clubs Iserlohn zusammen. „Sprachscouts“ besuchen die teilnehmenden Kinder zu Hause. Die Scouts bringen altersgemäße Spiele, Bilder- und Lesebücher mit und fördern die Kinder eine Stunde in der Woche spielerisch in vertrauter Umgebung. Die deutsche Sprache wird so kindgerecht in vertrauensvoller Atmosphäre erlernt. Auch die Eltern haben so die Möglichkeit diesen Prozess mitzuerleben und profitieren in sprachlicher Hinsicht. Hemmschwellen und Ängste basierend auf sprachlichen Barrieren werden überbrückt. Die Kosten der Sprachscouts teilen sich der Rotaryclub und die Teilnehmerfamilie.

2.7 Sprachförderung in der OGS

Sprachförderung ist als ein integrierter Bestandteil der Arbeit der Offenen Ganztagschule zu sehen. Insbesondere im Bereich der Hausaufgabenbetreuung und den daran anschließenden Übungszeiten besteht die Möglichkeit, themenbezogen Sprache zu fördern. Im Bereich der Angebote sind Gruppen zur Sprachentwicklung, zum Lesen oder Umgang mit Texten (z.B. Schülerzeitung) vorstellbar.

2.8 Evaluation

Ein standardisierter Sprachstandstest ermittelt am Anfang des Schuljahres die sprachliche Ausgangslage der Kinder mit Migrationshintergrund.¹ Die sich daraus ergebenden Fördernotwendigkeiten werden im themenbezogenen Unterricht ebenso berücksichtigt (Deutschunterricht der Klasse) wie im DAZ-Unterricht für Kinder mit erheblichem Förderbedarf.

Zum Schulhalbjahr und zum Schuljahrsende wird in jeder Klasse für Kinder mit besonderer Sprachförderung ein Test zur Feststellung des Sprachstandes durchgeführt. Hier werden Fortschritte sichtbar und für die weitere Förderung nutzbar gemacht.

¹ „Sprachstandsüberprüfung und Förderdiagnostik für Ausländer- und Aussiedlerkinder, Klasse 1 – 4, Pensen